

33 Ich fragte Sonn' und Mond und Stern,
34 Dort Himmel und hier Erden:
35 »Saht Ihr ihn?« »Sahn ihn nur von fern;
36 Sein Hauch nur hieß uns werden;
37 Ein Wink aus jener Dunkelheit,
38 Wo er sich selbst ist Licht und Kleid,
39 Nur dieses Winkes Zeugen,
40 Verkünden wir und schweigen.«

41 Umringt von lichter Dunkelheit,
42 O Gott, sank ich danieder,
43 Fand Alles voll von Dir allweit
44 Und Alles öde wieder,
45 Und ächzete, Dich nah zu sehn,
46 Und, Herz, tief in Dein Herz zu gehn,
47 Am Brunnquell aller Gaben
48 Mich innig satt zu laben.

49 Da sprach statt Sonne mir und Stern
50 Ein Bruder mir auf Erden:
51 »Was tappst Du da, so matt und fern!
52 Hieß er nicht Mensch Dich werden?
53 Und hat Dir in Dein Menschenbild
54 Der Gottheit Kräfte tief verhüllt,
55 Und sollst am Quell der Gaben
56 Dich satt, o satt einst laben!«

57 »Er ward, wie Du!« Mein Schöpfer dort,
58 Mein Bruder hier auf Erden,
59 Du wurdest Ich! Ach, immerfort
60 Soll ich, was Du bist, werden!
61 Dich suchen nicht auf ödem Thron,
62 Dich schau'n in mir, Dich schau'n im Sohn,
63 Daß mir ein Bild der Liebe,
64 Mir in mir ewig bliebe!

65 Daß ich verklärt ins Angesicht
66 Des Sohns den Vater preise
67 Und fühle nur, was mir gebricht,
68 Und sei mir selbst nicht weise,
69 Nicht mächtig als in Vaters Kraft,

70 Und sang' am Bruder Lieb' und Saft
71 Und steig' auf dieser Leiter
72 Der Menschengottheit weiter!

73 Weg, Sonn' und Mond und Siebenstern,
74 Ihr Flimmer seines Thrones!
75 Ihr glimmt und leuchtet nur von fern
76 Dem Fußtritt seines Sohnes.
77 Sein Bild bin ich! ein Gottesbild,
78 In diesen Leichnam tief verhüllt,
79 Und werd' einst aufwärts flammen
80 Mit ihm, ihm selbst zusammen.

81 Noch sind wir nicht, was einst wir sein,
82 Sind hier nur Todsgebeine;
83 Und doch, doch sind wir sein Gebein,
84 Mein Herz hier ist das seine.
85 Gesäet jetzt in Gottesland,
86 Verwes' ich, mir noch unbekannt;
87 Dort, dort werd' ich mich kennen
88 Und mich in ihm nur nennen!

89 O Licht, Du Gottes-Menschen-Plan,
90 Du Schatz der Ewigkeiten!
91 Ich liebe Dich und bete an
92 Und dürste, fortzuschreiten
93 Zu ihm, der mir nun Alles ist
94 Und dies mein armes Ich erkiest,
95 Zu sein, wonach ich thräne
96 Und mich ermattend sehne.

Das Gedicht „[Lied des Lehrers](#)“ von [Johann Gottfried Herder](#) ist auf [abi-pur.de](#) veröffentlicht.

Autor	Johann Gottfried Herder	Titel	„Lied des Lehrers“
Verse	96	Wörter	524
Strophen	12		

Checkliste zur Analyse / Interpretation eines Gedichtes

Einleitung der Gedichtanalyse

Titel des Gedichtes, Name des Autors und Entstehungs- oder Erscheinungsjahr

Gedichtart (Sonett, Ode, Haiku, Ballade, Hymne usw.)

Thema des Gedichtes (Liebesgedicht, Naturgedicht, Krieg usw.)

zeitliche Einordnung / Literaturepoche benennen

kurze Beschreibung des Gedichtes

Absicht des Gedichtes
